

20 Jahre in der WBV Holzkirchen

Gedanken eines WBV-Geschäftsführers zum Jahreswechsel

Am Anfang war das Chaos: frisch von der Uni und niemand da, der mich einarbeiten kann. (Sebastian Thrainer starb kurz vor meinem Arbeitsbeginn) Dank den beiden Mitarbeiterinnen im Büro und den drei Holzvermittlern auf der Fläche konnten wir diese Situation gemeinsam meistern und ein erfolgreiches Wirken im Sinne der Mitglieder sicherstellen.

Von Amtsförsterseite kam die Vorgabe: „Wir haben das Sagen auf der Fläche. Der WBV-Förster soll sich auf die Vereinsgeschäfte konzentrieren“. Das war die Geburtsstunde des Holzkirchner Erfolgsmodells: „Schuster bleib bei deinen Leisten“ oder jeder tut das, was er am besten kann und geht dem anderen nicht ins Gäu. Die neutrale waldbauliche Kompetenz liegt auch heute noch beim AELF-Förster und die betriebliche Beratung bei der WBV mit ihren Einsatzleitern und Holzvermittlern. Das bringt einen Mehrwert für beide Parteien und sichert eine vertrauensvolle erfolgreiche Zusammenarbeit für den Waldbesitzer.

Die Vermarktungsvorgabe lag damals bei mindestens 25.000 fm/Jahr. Jetzt liegt die für die Förderung zugrunde gelegte Mindestvermarktung für den Verein bei 55.000 fm/Jahr. In 2007 hatten wir eine Vermarktung von 125.000 fm – und das ohne irgendwelche Zwangseinschläge wegen Sturm oder Schnee. Seitdem gehen mit Beginn der Weltwirtschaftskrise die Vermarktungszahlen zurück, weil das Vertrauen ins Geld fehlt und eine Flucht in Sachwerte stattfindet.

Deshalb werden auch notwendige Pflegemaßnahmen vielerorts nicht durchgeführt, die Bestandesvorräte wachsen und damit steigt auch die Gefährdung der Bestände durch Entmischung und Verringerung der Stabilität. In dem Zeitraum 2007-2013 sind in unserer Region bei

Nichtnutzung rund 14fm/Jahr und Hektar oder gesamt 84 fm pro Hektar zugewachsen. Das entspricht 3 Kurzholz-LKWs, welche im Bestand Platz finden müssen.

Naturschutz und Erholungssuchende freuen sich, wenn es ruhig ist im Wald und die Motorsäge schweigt. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass die

„Von drauß' vom Walde komm ich her...“



Die anhaltend hohen Wildbestände irritieren nicht nur den Nikolaus und die Kinder.

Forderungen nach Flächenstilllegungen immer massiver werden. „Der Waldbesitzer“ findet zu wenig Beachtung in der öffentlichen Wahrnehmung. Vor allem bei der sogenannten urbanen Bevölkerung gibt es nur den Staatswald und vielleicht noch einen Stadtwald. Dass hinter den vielfältigen Waldbildern unserer Region vor allem das Wirken vieler Generationen von Waldbesitzern steht, ist den meisten Erholungssuchenden nicht bewusst. Deshalb haben sie wenig Verständnis z.B. für notwendige Erschließungsprojekte im Bergwald oder für Wegesperrungen wegen Waldarbeiten. Der Einschlag von Bäumen und die damit verbundene Störung des „heile Welt“-Bildes wird immer weniger akzeptiert. Im Gegensatz dazu erfreut sich Holz immer größerer Beliebtheit am Bau oder wenn es darum geht, etwas gemütlich zu gestalten. Wenn wir die Energiewende ernst nehmen, führt kein Weg an Holz vorbei - sei es als regenerativer Energieträger oder als Mittel zur Energieeinsparung bzw. zur CO₂-Einsparung. Aber die wenigsten fragen nach, woher das Holz stammt, welches im Kamin knistert oder in den Möbeln steckt. Hauptsache mein Sonntagswald

bleibt so, wie ich ihn schon immer kenne – frei nach dem Floriansprinzip: „Schütz unsern Wald, schlag anderen kahl.“ Genau das passiert gerade auf der Welt: Unsere naturnahe Waldbewirtschaftung wird immer stärker durch staatliche Regelwerke eingeschränkt und die stärksten Forderungen nach Stilllegungen finden gerade jetzt im Jubiläumsjahr der forstlichen Nachhaltigkeit statt. Die Urwaldvernichtung in Südamerika, Afrika und Indonesien etc. geht trotzdem weiter – weil dieses Holz entweder billig ist oder bei uns besonders nachgefragt wird. Nicht genug, um Urwälder zu schützen wird intensive Plantagenforstwirtschaft in diesen Klimaregionen nicht nur geduldet sondern gefördert – auch von den Naturschutzverbänden und deren Zertifizierung FSC. Wir haben ein Riesendefizit in der Öffentlichkeitsdarstellung, was die privaten Waldbesitzer und die Nutzung von Holz betrifft. Wir müssen das Bewusstsein in der Gesellschaft dafür wecken, dass 700.000 Waldbesitzer in Bayern durch ihre Arbeit in ihrem Wald für das vielfältige Erscheinungsbild des Waldes ver-

antwortlich sind. Und dass mit der einhergehenden Holznutzung ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Umsetzung der Energiewende und zur Einsparung von CO₂ geleistet wird. Dazu braucht es aber nicht nur die Lobbyarbeit von Forstzusammenschlüssen und Pro Holz Bayern, sondern auch den persönlichen Einsatz jedes einzelnen Waldbesitzers. Das Motorsägeneräusch und der Holz-LKW auf der Forststraße müssen wieder zu etwas „alltäglichem“ werden, was zum Wald gehört wie das Zwitschern der Vögel.

Es wird nicht langweilig im Einsatz für die Mitglieder der WBV und ich freue mich auf die zukünftigen Herausforderungen als Geschäftsführer der WBV Holzkirchen und auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit.

In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen und wünsche Allen ein schönes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Ihr Gerhard Penninger

Holzmarkt



„Hoffentlich hat der alles fest im Griff!“

Die Lage ist für uns Waldbesitzer absolut positiv. Die Abwicklung erfolgt zeitnah – „der LKW steht schon an der Waldstraße, wenn der Baum gefällt wird“. Jeder, der kann, sollte die Situation nutzen für alle waldbaulich notwendigen Maßnahmen. Auch für Tanne steigt die Akzeptanz bei Langholzsägern

und Holzindustrie. Die Abschläge gehen zurück und es werden auch reine Tannenlose nachgefragt. Was die Natur mit uns vorhat, wissen wir nicht, aber die Klimaextreme in 2013 zeigen den Weg für die Zukunft.

Der Baum, welcher im Zug einer Pflegemaßnahme genutzt und bestmöglich vermarktet wurde, kann keinem Sturm, Käfer oder Schneebruch mehr zum Opfer fallen. Geworfene und

gebrochene Bäume kann man nicht mehr regulär nutzen und muss mit Preisabschlägen und Qualitätseinbußen rechnen. Waldpflege lohnt sich also in jedem Fall.

Sowohl für Lang- wie für Kurzholz werden Preise über 100 € bezahlt. Die

genauen Preise erfahren Sie bei unseren WBV-Holzvermittlern und –Einsatzleitern. Sie machen Ihnen gerne ein verbindliches Angebot für Ihr individuelles Sortiment bzw. für Ihren Maßnahmenwunsch. Das gilt auch für alle Dienstleistungen im Wald.

Beim Papierholz hat sich erfreuliches getan. Der Preis wurde um 4,50 € angehoben.

Beim Laubholz gilt: Eiche ist gefragt wie die letzten Jahre, die Esche ebenfalls. Bei Ahorn ist die gute Qualität weiterhin gefragt. Bei Buche bleibt die Situation unbefriedigend. Erst ab L4 ist der Stammholzpreis höher als für Industrie- oder Brennholz erzielt werden kann.

Laubholz muss bis 31. Januar bereitgestellt sein, sonst ist eine optimale Vermarktung nicht mehr möglich.

Nutzen Sie die Angebote der WBV Holzkirchen. Wir vertreten Ihre Interessen als Mitglied. Andere Akteure am Holzmarkt vertreten nur die persönlichen eigenen wirtschaftlichen Interessen.



Kolumne

Ein Jahr der Extreme

Mit diesen Worten lässt sich am besten der Ablauf dieses Jahres mit seinen außergewöhnlichen Wetterereignissen beschreiben. Nach einem langen Winter zeigte sich auch der Frühling nicht von seiner Sonnenseite.

Ende Mai brachte dann tagelanger Dauerregen Rekordniederschläge, die zu einem Jahrhundert-Hochwasser führten. An zahlreichen Forstwegen entstanden erhebliche Schäden, deren Reparatur enorme Kosten verursachte. Eine Trockenheit im Juli, wie wir sie seit 1976 nicht mehr erlebt haben, wurde zum Stresstest für unsere Wälder. Der frühe Schneefall am 10. und 11. Oktober auf noch voll belaubte Bäume „passt“ somit auch ins Jahr der Extreme.

Wenn es noch eines Beweises bedurft hat, dass wir uns in der Waldwirtschaft auf zunehmende Extremereignisse einstellen müssen, dieses Jahr hat ihn „eindrucksvoll“ geliefert.

Deshalb ist der zügige Waldumbau in artenreiche, stabile Mischwälder die beste Zukunftsstrategie für uns Waldbesitzer.

300 Jahre Nachhaltigkeit

Mit mehreren Veranstaltungen (bayernweit über 500!) haben wir heuer gemeinsam mit dem AELF das Jubiläum 300 Jahre Nachhaltigkeit gefeiert. Dabei konnten wir einer breiten Öffentlichkeit, der Politik und den Medien das Prinzip, unserer Wälder konsequent nachhaltig zu pflegen und zu nutzen, näher bringen.

Gerade in einer Zeit des kurzfristigen Gewinnstrebens, liefern wir Waldbesitzer das Gegenmodell, generationengerecht im Wald nicht mehr zu ernten als nachwächst.

Mittlerweile verspüren wir aber bei unseren Mitgliedern eine zu große Zurückhaltung beim Einschlag. Diese „Privatwaldschwäche“ mit deutlich sinkenden Vermarktungszahlen führt zu wachsenden Problemen bei der Versorgung unserer langjährigen Partner. Deshalb meine Bitte an die Waldbesitzer, die beträchtlichen Zuwächse unserer Wälder auch zu nutzen, um der guten Holznachfrage gerecht zu werden.

2013 – Jahr der Wahlen

Da die Forstpolitik überwiegend auf Landesebene geregelt wird, hat die Landtagswahl in Bayern für stabile Verhältnisse gesorgt. Unsere WBV hat sich neben zahlreichen Vertretern der Forstseite dafür eingesetzt, dass Minister Helmut Brunner weiterhin im Amt bleibt.

Mit ihm hat der Wald einen verlässlichen Partner, der auch die wertvolle und umfangreiche Arbeit der WBV's zu schätzen weiß.

Mit der Verabschiedung des „Waldpakts“ für Bayern beim Bayerischen Waldtag in Gaibach wurden die Grundsätze bayerischer Forstpolitik Eigentümerfreundlich festgeschrieben.

Auch am wichtigen **Grundsatz „Wald vor Wild“** wird im Waldpakt festgehalten.

Richtfest „Grünes Zentrum“

Ein erfreulicher Termin war für viele Teilnehmer das Richtfest für das „Grüne Zentrum“ in Holzkirchen.

Nach intensiver Suche nach dem geeigneten Standort und umfangreicher Planungsphase wird das große Bauwerk nun in guter Lage im Holzkirchner Gewerbegebiet errichtet.

Ein Dank an Organisationen und Behörden, dass mit einem zukunftsweisen den Holzbau die Vorgabe unserer WBV umgesetzt wird.

So sind die Tage in unserer jetzigen Geschäftsstelle gezählt und wir beobachten mit großem Interesse den Baufortschritt am neuen „Grünen Zentrum“.

Nach diesem extremen, ereignisreichen Jahr, wünsche ich Allen ruhige, besinnliche Tage, schöne Stunden mit der Familie und Freunden und ein gutes und gesundes neues Jahr 2014.

Michael Lechner
WBV-Vorstand

Gemeinden Feldkirchen- Westerham und Bruckmühl

Sehr verehrte Waldbesitzer, hiermit nutze ich die Möglichkeit, um mich bei Ihnen für die zahlreichen Genesungswünsche sehr herzlich zu bedanken! Im Moment befinde ich mich im betrieblichen Wiedereingliederungsmanagement mit dem Ziel, im Mai 2014 wieder Vollzeit in die Revier-tätigkeit einzusteigen.

Bis dahin unterstützt mich Herr Stefan Troibner in den Sachgebieten: Hoheit, Beratung, finanzielle Förderung. Für Fragen rund um den Wald und zur Ter-

minvereinbarung stehen wir gerne zur Verfügung unter den Nummern:

Pritzl: 0173/8631764
Büro: 08031/35647-54
Troibner: 0173/2709198
Büro: 08031/35647-3

Mit besten Grüßen und auf weiterhin gute Zusammenarbeit,

FOI Josef Pritzl und Stefan Troibner,
Dipl. Forsting. (FH)
Forstrevier Rott am Inn

Wir bitten Sie um Beachtung des beigelegten Informationsschreibens bzgl. der zukünftig vorgeschriebenen Vorgaben im Zahlungsverkehr nach dem neuen EU-Standard SEPA.

Zusätzlich liegen diesem Waldbauer die aktuellen Ausgaben von:
„Mein Wald – mein Holz“
„Waldeslust“
bei.

Zum Jahreswechsel



Tannenverjüngung unter Schirm

Die Tanne - vom Weihnachtsbaum zum Zukunftsbaum

Der Tannenbaum, unsere Weißtanne, ist ein Symbol für Weihnachten. In mehr als der Hälfte unserer weihnachtlich geschmückten Stuben steht eine Tanne - wengleich auch immer weniger eine heimische.

Tannennachwuchs, aus dessen Reservoir auch mal der eine oder andere Christbaum geerntet werden kann, ist heute bei uns vielerorts rar geworden. Die Schatten ertragende Baumart Tanne führt bei uns häufig leider nur noch ein Schattendasein.

Das ist bedauerlich, denn die Weißtanne war und wäre bei uns in der unteren und mittleren Bergwaldstufe von Natur aus zusammen mit der Fichte und Buche die wichtigste und häufigste Baumart. Dies bestätigen uns Pollenanalysen.

Bedauerlich auch deshalb, weil langfristig betrachtet keine andere heimische Baumart mit der Weißtanne in der Wachstumsleistung mithalten kann. Die Tanne stellt in Europa die mit Abstand stärksten und höchsten Stämme. Sie ist dank ihres tiefreichenden Wurzelsystems sehr stabil und müsste mit den prognostizierten Klimaänderungen von allen heimischen Nadelbaumarten am besten zurechtkommen, denn ihr natürliches Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Ostpolen bis Kalabrien. Sie kommt damit mit mehr Wärme und Trockenheit aus als die Fichte. Auch hinsichtlich der Einsatzmöglichkeiten ist die Tanne der Fichte zumindest ebenbür-

tig, was die Dauerhaftigkeit im Außenbereich betrifft ist sie sogar im Vorteil. Die Tanne verdient daher mehr Beachtung in der Waldwirtschaft, wie ihr oftmals zu Teil wird. Sie hat nur einen gravierenden Nachteil: Die jungen Triebe der Weißtanne enthalten viel Nährstoffe und sind daher eine besondere Delikatesse für unsere Schalenwildarten, vor allem aber für das Rehwild. Voraussetzung, dass der Tannennachwuchs gelingt, sind daher angepasste Schalenwildbestände.

Pflege schafft Werte und mindert Risiken

Auch Tannen brauchen wie alle anderen Pflanzen Licht, wengleich etwas weniger wie andere. Der Waldnachwuchs kann sich nur entwickeln, wenn Licht geschaffen wird und Altbäume entfernt werden. Die Natur selbst bewerkstelligt das willkürlich, manchmal in Katastrophen.

Der Waldbauer kann die Eingriffe gezielt steuern und der neuen Waldgeneration so viel Licht geben, dass sie hochwachsen kann. Holznutzung ist daher der Motor des Waldes. Langsam aber stark wie ein Diesel soll dieser Motor laufen, nicht so schnell wie der eines Ferraris. Zu rasche Nutzung schafft Freiflächen und die schätzt die Tanne nicht, denn sie ist besonders Spätfrost gefährdet. In ungleichaltrigen, stufigen, strukturreichen Mischwäldern mit Fichten und Buchen und anderen Baumarten, wie sie bei uns gerade in bäuerlichen Besitz häufig zu sehen sind, fühlt sich die Tanne am wohlsten. In einem solchen mehrstöckigen „Mehrgenerationenhaus“ finden die höchsten Zuwächse statt. Hier sind damit auch die höchsten Erträge zu erwirtschaften. Außerdem kann der Waldbesitzer in so strukturierten Wäldern kontinuierlich ernten.

Nicht nur für tannenreiche Wälder gilt: kontinuierliche Pflege und Holznutzung vermehrt das Einkommen des Waldbesitzers und den Wert seiner Wälder. Gleichzeitig vermindert sie das Risiko, dass der Wald Schadereignissen zum Opfer fällt. Nutzen Sie daher die kommenden

Wochen, vielleicht auch bei der Suche nach dem schönsten Christbaum, um zu prüfen, wo Ihr Wald Einsatz und Pflege benötigt, wo die Tanne Ihre Unterstützung benötigt. Die folgenden Generationen werden ihnen danken.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien Frohe und besinnliche Weihnachten und ein Gutes, vor allem unfallfreies Neues Jahr.

Ihr Wolfgang Neuerburg, Forstdirektor

Erfolg

Staatsminister Brunner hat im Oktober 2013 - wie zuvor angekündigt - die zuständigen Behörden förmlich anweisen lassen, den versehentlichen Abschuss von Rehböcken bei allen Jagdarten jeweils in der Zeit vom 16. Oktober bis zum 15. Januar - also während der Jagdzeit auf weibliches Rehwild und Kitze - in der Regel nicht mehr als Ordnungswidrigkeit zu verfolgen, da grundsätzlich kein öffentliches Interesse an der Verfolgung bestehe. Die WBV Holzkirchen hatte über 400 Unterschriften zur Unterstützung von Minister Brunner gesammelt, der für diese pragmatische, wald- und jägerfreundliche Entscheidung viel unqualifizierte Kritik seitens der Jagdfunktionäre des BJV einstecken musste.

Das waren Zeiten!



Sperrwerk

(Quelle: Josef Willibald)

Koalitionsvertrag und Wald

Die Bauern und Waldbesitzer im Freistaat können nach Ansicht von Forstminister Brunner aufatmen. Dank des massiven bayerischen Einsatzes konnten laut Brunner die befürchteten finanziellen Einschnitte bei der Besteuerung von Agrardiesel ebenso verhindert werden, wie pauschale Vorgaben zu Flächenstilllegungen im Wald. So könnten zum Erhalt und zur Verbesserung der Biodiversität weiterhin länderspezifische Konzepte alternativ zur Bundesstrategie umgesetzt werden,

welche auf prozentuale Vorgaben setzt. Die bayerische Strategie setzt auf Schützen und Nutzen auf gleicher Fläche statt auf Stilllegung.

Der Bund Deutscher Forstleute (BDF) sieht die wichtige Rolle des Waldes nicht ausreichend gewürdigt. Der Wald, der immerhin 30% der Fläche Deutschlands bedeckt, wird hier lediglich mit 4 kurzen Sätzen erwähnt. Die großen Herausforderungen, vor denen der Wald steht, werden nicht genannt. Der Wald

wird nur auf seine Naturschutzfunktion reduziert. Eine Branche, die 11 Millionen Hektar bewirtschaftet, mehr als 1,3 Millionen Menschen Arbeit gibt und mehr als 180 Milliarden Euro pro Jahr erwirtschaftet, benötigt mehr als nur einen kurzen Absatz im Koalitionsvertrag. „Wir erwarten eine deutlich ambitioniertere Forst- und Holzpolitik von der künftigen Bundesregierung die der Bedeutung des Waldes für die Gesellschaft auch gerecht wird“, so der BDF in seiner Stellungnahme.

Herbstpflanzung im Fichtholz



Klimafachkraft Oliver Čurčin kontrolliert die staatlich geförderten Pflanzungen

Im Rahmen des Projektes „Waldumbau im Klimawandel“ begann die WBV

Anfang November im „Fichtholz“ bei Holzkirchen mit den ersten Pflanzmaßnahmen. Das Projekt unter der Leitung von Klimafachkraft Oliver Čurčin, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Miesbach, hat zum Ziel, Fichtenreinbestände mit Hilfe von Durchforstungs- und Pflanzmaßnahmen schrittweise in klimatolerante Mischwälder umzubauen.

Die Einbringung von Forstpflanzen ist im „Fichtholz“ nötig, da die standortgerechten Mischbaumarten, wie die Buche und die Tanne, in den Altbeständen fast gar nicht vorhanden sind und somit deren natürliche Verjüngung nicht ausreichend möglich ist.

Insgesamt konnten jetzt in einem ersten Schritt 750 Weißtannen und 3.500 Buchen gepflanzt werden. Einsatzleiter Klaus Kagerer von der WBV Holzkirchen wurde von den beteiligten Wald-

besitzern mit der Bestellung des herkunftsgerechten Pflanzmaterials und der Organisation der sachgerechten Pflanzung beauftragt. Für das nächste Frühjahr ist von den Waldbesitzern bislang die Pflanzung von weiteren 6.000 Buchen bereits fest vorbestellt.

Die WBV Holzkirchen bietet im Zusammenwirken mit ihren Unternehmern alle Maßnahmen rund um die Pflanzung an, von der Pflanzenbestellung, über die Pflanzung bis zum Zaunbau. Sollten auch Sie im kommenden Frühjahr Interesse an Pflanzmaßnahmen und dem Dienstleistungsangebot der WBV haben, setzen Sie sich bitte frühzeitig mit Ihrem Einsatzleiter der WBV in Verbindung.

Brennholz-Richtpreise*: trockene Ware in €/rm (Ster):

Holzart	1 m	50 cm	33 cm	25 cm
Buche	90 €	95 €	100 €	105 €
übriges Laubholz (Es, Ei, Ah, Bi)	85 €	90 €	95 €	100 €
Fichte, Tanne, Kiefer	65 €	70 €	75 €	80 €

*Mindestabnahme 3 rm (Ster) inkl. Anfuhr bis max. 8 km (einfach)

Die Richtpreise sollten wegen guter Marktpflege keinesfalls unterschritten werden. Nur durch solidarisches Ver-

kaufverhalten bleibt die Brennholz-Vermarktung ein interessanter Teil der Holzvermarktung für unsere Mitglieder.

Wald zu verkaufen

0,584 ha stabiler Mischwald
in der Gemeinde Valley

gegen Gebot

Chiffre 2013-4-1

Aktuelle Informationen

Besuchen Sie unseren
tagesaktuellen Internetauftritt
unter

www.wbv-holzkirchen.de

Nachruf Josef (Sepp) Berner



Der verstorbene Josef Berner, rechts im Bild, neben seinem Sohn und Nachfolger Stefan Berner

Am frühen Morgen des 12. November erreichte uns die bestürzende Nachricht, dass unser Stammunternehmer Sepp Berner im Alter von 53 Jahren infolge eines Arbeitsunfalls in Oberwössen verstorben ist.

Alle Mitarbeiter und Kollegen die ihn kannten, reagierten geschockt. Der Berner Sepp war mit seiner Seilkranfirma seit ca. 15 Jahren für die WBV Holzkirchen tätig. Wir kannten ihn als zuverlässigen, bewährten und hochqualifizierten Unternehmer. Wenn manch anderer noch über die Probleme jammerte, dachte er bereits über Lösungen nach. Selbst in den schwierigsten Steilhängen fiel ihm eine Methode ein, das Holz sauber auf die Waldstraße zu bringen.

Mit dem Sepp war nicht immer leicht zu verhandeln. Er konnte es nicht leiden, wenn die gefährliche Arbeit seiner hervorragenden Mannschaft nicht genug gewürdigt wurde. Dennoch gab es immer eine Einigung, mit der die WBV, der Waldbesitzer und er leben konnten. Auf sein Wort war immer Verlass. Der Berner Sepp war ein sehr hart arbeitender Mensch, für den seine Firma und seine Mitarbeiter, 7 Tage in der Woche von früh bis spät, mit das Wichtigste in seinem Leben waren. Nicht selten mussten Flächen mit ihm am Sonntag besichtigt werden, weil er unter der Woche dazu keine Zeit fand.

Der Sepp stammte aus einfachen Verhältnissen und arbeitete sich vom einfachen Holzfäller im heimischen Wagrain im Pongau bis zum allseits respektierten Firmeninhaber mit mehreren Seilkränen am Stützpunkt in Miesbach hoch. Das Oberland ist ihm zur zweiten Heimat geworden. Aber trotz seines Werdegangs hat er nie seine Wurzeln vergessen. Er ist im Grunde immer ein bescheidener, bodenständiger Mensch geblieben. In der wenigen freien Zeit kümmerte er sich um die Familie und seinen kleinen „Bauernhof“ in der Nähe von Greiling und um seine Hunde. Der Sepp war hin und wieder auf kleinen WBV Festivitäten dabei und wir erlebten ihn als einen lebenslustigen und humorvollen Menschen, der auch zu feiern verstand und einiges wegstecken konnte. Denn egal wie kurz die Nacht war, am nächsten Morgen stand er wieder seinen Mann und war irgendwo auf den Einsatzflächen in den bayerischen Bergen anzutreffen.

Er wird uns abgehen, der Sepp, als hervorragender Unternehmer und vor allen Dingen als hervorragender Mensch. Wir werden ihn immer in ehrevoller Erinnerung behalten und mit seinem Sohn und Nachfolger als Firmenchef, Stefan Berner, ebenso gut zusammenarbeiten wie es uns für einige Jahre mit dem Sepp vergönnt war.

Alex Mayr, WBV-Einsatzleiter

Warum PEFC?

PEFC ist die größte Institution zur Sicherstellung und Vermarktung nachhaltiger Waldbewirtschaftung durch ein unabhängiges Zertifizierungssystem. In Deutschland sind bereits 2/3 der gesamten Waldfläche PEFC-zertifiziert.

Warum? Viele Gründe sprechen für die PEFC-Zertifizierung. Die wichtigsten sind:

1. Unterstützung des Kleinprivatwaldes

PEFC ist ideal an die Strukturen der mitteleuropäischen Forstwirtschaft angepasst. Durch den regionalen Ansatz kann auch der typische Familienforstbetrieb an der Zertifizierung nach PEFC teilnehmen.

2. Faire Kostenstruktur

PEFC ist aufgrund des Regionalberichts und der Stichprobenkontrollen kostengünstig und effizient. Die Gebührensätze sind exakt definiert und somit für jeden Waldbesitzer kalkulierbar.

3. Umfassender Nachhaltigkeitsansatz

PEFC geht aus dem politischen Prozess der Rio-Nachfolgekonferenzen in Helsinki und Lissabon hervor. PEFC legitimiert sich somit nicht durch eine einseitige Interpretation des Nachhaltigkeitsgedankens durch einzelne Interessengruppen. Zudem berücksichtigt PEFC alle drei Säulen des Nachhaltigkeitsgedankens gleichermaßen: Ökonomie, Ökologie, Soziales.

4. Integrativer Naturschutz statt Flächenstilllegung

Eine Stilllegung von Flächen ist gerade vor dem Hintergrund der Energiewende ein falscher Weg und bedeutet für Waldbesitzer den Verlust von Vermögenswerten.

Waldbesitzer, die nach PEFC zertifiziert sind, zeigen Engagement für die Umwelt und ihre Verantwortung im Umgang mit dem unverzichtbaren Roh- und Werkstoff Holz. Wenn sie Fragen zur Waldzertifizierung PEFC haben, rufen Sie uns an oder informieren Sie sich unter www.pefc.de.

Jahresrückblick der MW Biomasse-AG

Liebe Mitglieder,

das Jahr 2013 neigt sich dem Ende entgegen. Dies möchte ich zum Anlass nehmen, um auf die Entwicklung der MW Biomasse AG zurückzublicken.

Im Bereich des Betriebs und der Belieferung von Hackschnitzel-Heizwerken haben wir uns auch im Jahr 2013 gut entwickelt. Es ist uns gelungen, den Auftrag für Betrieb und Belieferung von zwei neuen Hackschnitzel-Heizwerken zu bekommen. Außerdem konnten wir die auslaufenden Verträge von vier unserer Heizwerke verlängern.

Hackschnitzel

Eure Hackschnitzel wurden 2013 in insgesamt 18 Heizwerken zur Wärmeerzeugung genutzt.

Die gesamte Leistung aller Hackschnitzel-Heizungen der MW Biomasse AG liegt bei ca. 9.000 kW. Dafür kommen über 60.000 srm Hackschnitzel von Euch, den Mitgliedern der WBVen und Maschinenringe zwischen München, dem Kochelsee, bis fast zum Waginger See und zur österreichischen Grenze, zum Einsatz. Die jährliche Einsparung von Heizöl beträgt ca. 3.600.000 Liter. Dies entspricht dem durchschnittlichen Verbrauch von 1.200 Einfamilienhäusern. In unserer Region vermeiden wir durch die Nutzung des Waldrestholzes jährlich die Entstehung von ca. 11.000 t CO₂. Die Maschinenringe und Waldbesitzervereinigungen sind somit ein wichtiger und aktiver Teil der Energiewende in unseren Landkreisen.

Wer Hackschnitzel oder Waldhackgut zu verkaufen hat, meldet sich bei dem zuständigen Holzvermitt-



Hackschnitzel

ler oder bei Leonhard Mayer von der MWB unter: 08063/8103-15 oder 0160/7165897.

WBV-Mitglieder werden über die WBV Holzkirchen abgerechnet.

Energieberatung

In diesem Jahr haben 20 Landwirte eine Wärmeberatung zum Aufbau eines kleinen Wärmenetzes für Ihre Biogas-, Hackschnitzel- oder Holzvergaser-Anlage in Anspruch genommen. Wir haben ihnen dabei geholfen, einen wirtschaftlichen Betrieb mit fairen Wärmepreisen für beiden Seiten ausulegen. In den letzten Jahren wurde unser Angebot immer stärker nachgefragt. Die Beratungen haben immer zur Entscheidungsfindung bei den wichtigen Fragen beigetragen. Dabei geht es um die Größe der Anlage, wer kann versorgt werden und werden die staatlichen Förderkriterien eingehalten. Das Angebot werden wir auch weiter ausbauen, so dass wir unsere Erfahrung aus dem Bau und Betrieb unserer Hackschnitzel-Heizungen an Euch weitergeben können. Mit dieser professionellen Beratung profitiert Ihr von dem Wissen aus über 10 Jahren Wärmelieferung.

Für weitere Infos oder eine Terminvereinbarung meldet Euch bei Sebastian Henghuber unter 08063/8103-63.

Pellets

Auch im Bereich des Pelletsverkaufs konnten wir deutlich mehr vermarkten als im letzten Jahr. Gewöhnlich nimmt der Pelletsverkauf im Frühjahr nach der Heizperiode ab. Jedoch nicht in 2013! Aufgrund des kalten Frühjahrs verzeichneten wir im April den stärksten Monatsumsatz, gefolgt vom Juni. Und es ging so weiter! Auch in den Sommermonaten zählten wir mehr Auslieferungen als in den Jahren zuvor!

Die MW Biomasse AG hat sich als zuverlässiger Pelletsanbieter hier in der Region fest etabliert! Das wollen wir auch weiterhin bleiben und setzen deshalb auch in Zukunft auf absolute Premiumqualität mit einem Spitzenheizwert von 5,28 kWh/kg. Unsere Kunden und Neukunden haben sich davon überzeugt.



Pellets

Unsere 1A Qualität, zertifiziert nach der neuesten Norm 14961-2, haben einen, um knapp 8 %, besseren Heizwert im Vergleich zu „normalen“ DIN plus Pellets. Bei den aktuellen Marktpreisen bedeutet das eine Preiseinsparung von mehr als 20 €/to.

Auch nächstes Jahr setzen wir weiterhin auf unsere Premiumpellets und das starke Vertrauen unserer Kunden.

Die MW Biomasse AG hat in diesem Jahr seine Stellung als der Ansprechpartner für Wärmelieferungen aus regenerativen Holzbrennstoffen für Gemeinden und Kommunen und als verlässlicher Partner der Land- und Forstwirte weiter ausgebaut. Zusammen mit Euch leisten wir einen wichtigen Teil auf dem Weg zur Energiewende. Der richtige Weg ist eingeschlagen. Den wollen wir in den nächsten Jahren zusammen beschreiten, so dass wir alle davon profitieren werden.

Ich wünsche Euch und Euren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest, einen guten Start ins neue Jahr und vor allem eine unfallfreie Arbeit auf Feld und Flur im Jahr 2014.

Euer Sebastian Henghuber
Vorstandsvorsitzender



Sebastian Henghuber

Vinzenzitag in Vagen

Am 22. Januar findet der traditionelle Vinzenzi-Tag in Vagen statt. Zu Ehren des Schutzpatrons der Holzhauer ist um 19.00 Uhr ein feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche, anschließend gemütliches Beisammensein im Gasthaus Schöffler/Vagen. Es tritt wieder die örtliche Prinzengarde auf. Alle, die mit dem Wald zu tun haben und alle Interessierte, sind herzlich eingeladen.

Präsentation der Submissionsergebnisse, Führung über den Submissionsplatz

Am Donnerstag, 13. Februar um 11.00 Uhr werden die allgemeinen Ergebnisse der Submission im Gasthaus zur Mühle in Beuerberg präsentiert. Um 13.30 Uhr findet die Führung über den Submissionsplatz statt.

WBV Jahreshauptversammlung 2014 wieder in Holzkirchen

Am Dienstag, den 11. März, um 13.00 Uhr, findet unsere Versammlung im Oberbräusaal statt. Der Referent und sein Thema werden im nächsten Waldbauer bekanntgegeben.

Alle Mitglieder und solche, die es werden wollen, sind herzlich eingeladen.

Die Veranstaltung wird wieder musikalisch umrahmt von den WBV-Holzvermittlern.

Impressum:

Verantwortlich für Mitteilungen der WBV: Michael Lechner, 1. Vorsitzender der WBV Holzkirchen w.V., Gerhard Penninger, Geschäftsführer; für die Mitteilungen der Forstverwaltung: FD Wolfgang Neuerburg, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Miesbach; Herausgeber: WBV Holzkirchen w.V., Tegernseer Str. 8, 83607 Holzkirchen, Tel: 08024/48037, Fax: 08024/49429, Email: info@wbv-holzkirchen.de. Der Bezugspreis für das Mitteilungsblatt „Der Waldbauer“ ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers und mit Quellenangabe.



Frohe Weihnachten
und alles Gute
für das neue Jahr!

„Geschenke.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen, das Sie uns 2013 entgegen gebracht haben.
Wir freuen uns darauf, auch 2014 für Sie da zu sein.

Wir machen den Weg frei.

Raiffeisenbank im Oberland eG
Raiffeisenbank Holzkirchen-Otterfing eG
Raiffeisenbank Gmund am Tegernsee eG



Jubiläum – 25 Jahre Holzkirchner Waldbautage



Der 6-tägige Waldbaukurs fand heuer bereits zum 25ten Mal statt! Im Bild Förster Gerhard Waas vor den diesjährigen Teilnehmern im Waldbestand von Hajo Netzer, Warngau.

Nachts im Wald

Bist du nie des Nachts durch Wald gegangen, wo du deinen eignen Fuß nicht sahst?
Doch ein Wissen überwand dein Bangen:
Dich führt der Weg.

Hält dich Leid und Trübsal nie umfängen, dass du zitterst, welchem Ziel du nahst?
Doch ein Wissen übermannt dein Bangen:
Dich führt dein Weg.

Christian Morgenstern

Die WBV Holzkirchen bedankt sich bei allen Mitgliedern, den AELF-Förstern und den Holzkäufern für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2013 und wünscht allen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes neues Jahr sowie unfallfreie Waldarbeit.



Londonfichte – Das Projekt kommt zum Abschluss



November 2009: CG Pettersson zwischen den Baumfällern, v.l. Josef Dießl (Waldbesitzer und WBV-Holzvermittler), Hans Schäffler, CG Pettersson, Hans Fahrnbauer

In 2009 kam der in England lebende Schwede CG Pettersson auf uns zu, er wolle an einem seiner Bauprojekte in London eine Fichte vom Oberland in Szene setzen (wir berichteten in einer früheren Waldbauerausgabe). Nachdem die Fichte am ursprünglich geplanten Objekt nicht zum Einsatz kommen konnte, verfiel sie in einen fast vierjährigen Dornröschenschlaf. In

den letzten Wochen musste dann alles ziemlich schnellgehen: Zweiteilen der 21m langen Bohlen – Insektenbekämpfung durch Hitzebehandlung in den Trockenkammern des Sägewerks Waldschütz – einseitiges Besäumen der Bohlen vor Ort durch den Zimmerer Georg Lässer – Transport der Bohlen nach London durch die Spedition Engelbert Weber.



Januar 2010: Einschnitt des 12m langen Stammes vor Ort mit einer Spezielsägekonstruktion der Firmen Lässer und SERRA mit Stromversorgung durch einen THW-Generator



Lagerung vor Ort bis 2013



2. Dezember: Besäumen der 2x 10m langen Bohlen am Sägewerk Waldschütz



4. Dezember: Verladen am Sägewerk



11. Dezember: Entladen an der Baustelle in London

Zum Einsatz kommt die „Bavarian Spruce“ als überdimensionale Hausnummer „1“ in der Exeter Road im Stadtteil Kilburn. Hier hat CG Petters-

son ein ehemaliges Bürogebäude der britischen Telecom umgebaut in Luxus-Eigentumswohnungen.



Computersimulation des Projekts